

UWE-JOHNSON-PREIS

Der Uwe-Johnson-Förderpreis 2017

– Pressemappe –

Inhalt

- (1) Shida Bazyar. Uwe-Johnson-Förderpreisträgerin 2017 (S. 1-2)
- (2) Der Uwe-Johnson-Förderpreis (S. 3)
- (3) Die Jury (S. 4)
- (4) Das Kuratorium (S. 6)
- (5) Pressemitteilung (S. 7)
- (6) Partner und Förderer (S. 9)

Pressekontakt:

Katrin Ritte, Kirchner-Kommunikation, Gneisenaustraße 85, 10961 Berlin
Tel. 030 8471814, E-Mail: ritte@kirchner-pr.de

Sabrina Banze, Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg e.V., Wallstraße 61.65, 10179 Berlin
Tel. 030 613904280, E-Mail: s.banze@hvd-bb.de

Die Uwe-Johnson-Förderpreisträgerin 2017

Shida Bazyar erhält den Uwe-Johnson-Förderpreis 2017 für ihren Roman »Nachts ist es leise in Teheran« (Verlag Kiepenheuer & Witsch). Die feierliche Preisverleihung findet im Rahmen der Uwe-Johnson-Tage am Freitag, dem 29. September 2017, um 19.30 Uhr im Schauspielhaus Neubrandenburg statt.

Zur Autorin



© Joachim Gern

Shida Bazyar, geboren 1988 in Hermeskeil, studierte Literarisches Schreiben in Hildesheim, bevor sie nach Berlin zog, um ein Doppelleben zu führen. Halbtags ist sie Bildungsreferentin für junge Menschen, die ein Freiwilliges Ökologisches Jahr in Brandenburg machen, die verbleibende Zeit verbringt sie als Autorin. Neben Veröffentlichungen von Kurzgeschichten in Zeitschriften und Anthologien war sie Stipendiatin des Klagenfurter Literaturkurses 2012 und Studienstipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung. Für ihren Debütroman wurde sie mit dem Kulturförderpreis der Ev.-lutherischen Landeskirche Hannover, dem Bloggerpreis für Literatur und mit dem Ulla-Hahn-Autorenpreis ausgezeichnet.

Begründung der Jury

Aus der Geschichte der eigenen Familie schöpfend, gelingt es Shida Bazyar einen Ausschnitt von Welt zu zeigen, der vor dem Hintergrund konkreter historischer Ereignisse zentrale Fragen menschlichen Seins verhandelt. Offenbar wird – wie bei Uwe Johnson –, wie der Einzelne in die gesellschaftlichen Zeitläufe hineingezogen wird. Es geht um so existentielle Fragen wie Heimat und Heimatverlust, um Verrat und Zivilcourage, um Macht und Machtmissbrauch sowie den steten Kampf um Freiheit und Selbstbestimmtheit. Bei diesen Auseinandersetzungen mögen sich die Fronten, Methoden und Zielrichtungen historisch verändern, aber gleichwohl ist jede Generation aufs Neue aufgefordert, den eigenen Weg zu finden. Da die Zeitspanne des Erzählten von der iranischen Revolution 1979 bis zu den Protesten gegen die Bildungspolitik in Deutschland 2009 reicht, geraten unterschiedliche Schauplätze und gesellschaftliche Rahmenbedingungen in den Blick. Dabei stehen die Geschichten von vier Familienmitgliedern – Eltern und Kindern – in der Abfolge von vier Jahrzehnten im Zentrum: 1979, 1989, 1999, 2009! Die als Ich-Erzähler agierenden Figuren erinnern sich, und es wird über die puzzleartigen Rückblicke offenbar, wie sich die Lebenswelten im Iran und in Deutschland annähern, obwohl die Realitäten der »Daheimgebliebenen« und der »Exilierten« gleichzeitig immer stärker auseinanderlaufen. Nach den Geschichten der Eltern, Behsad und Nahid, finden sich die Stimmen von Laleh und Morad, den Kindern, die von ihrem selbstverständlichen Leben »im deutschen Exil« erzählen, dem Einser-Abitur, dem Muster-Diplom, dem Bausparvertrag oder von Claus Klebers ZDF-Weltwissen und dem Befremden, wenn der Iran und die dort verbliebene Verwandtschaft ins Bild rücken. Durch die gelungene Erzählkonstruktion wird ein mehrdimensionaler Blick auf

die Geschichte(n) geworfen. Es wird ganz im Sinne von Uwe Johnson eine »Version von Wirklichkeit« angeboten, die es nunmehr zu vergleichen gilt mit jener, die die Leser »unterhalten und pflegen«. Abgezielt wird auf den »unterschiedlichen Blick« und die Fähigkeit, die »andere Seite mit ihren Augen zu sehen«. Shida Bazayr erhält den Uwe-Johnson-Förderpreis 2017, weil sie in ihrem Roman »Nachts ist es leise in Teheran« ein vielfältiges Panorama des Daseins zwischen unterschiedlichen Welten entfaltet und dabei einfache Antworten vermeidet.

Zum Buch

Vier Familienmitglieder, vier Jahrzehnte, vier unvergessliche Stimmen. Aufwühlend und anrührend erzählt Shida Bazayr eine Geschichte, die ihren Anfang 1979 in Teheran nimmt und den Bogen spannt bis in die deutsche Gegenwart.

1979. Behsad, ein junger kommunistischer Revolutionär, kämpft nach der Vertreibung des Schahs für eine neue Ordnung. Er erzählt von klandestinen Aktionen, funkenschlagender Hoffnung und davon, wie er in der literaturbesessenen Nahid die Liebe seines Lebens findet.

Zehn Jahre später in der deutschen Provinz: Behsad und Nahid sind nach der Machtübernahme der Mullahs mit ihren Kindern geflohen. Stunde um Stunde verbringen sie vor dem Radio und hoffen auf Neuigkeiten von den Freunden, die untertauchen mussten. Sie wollen zurückkehren, unbedingt, und suchen zugleich eine Heimat in der Fremde.

1999 reist deren Tochter Laleh gemeinsam mit ihrer Mutter nach Teheran. Zwischen »Kafishaps«, Schönheitsritualen und geflüsterten Geheimnissen lernt sie ein Land kennen, das sich nur schwer mit den Erinnerungen aus der Kindheit deckt. Ihr Bruder Mo beobachtet ein Jahrzehnt später belustigt die pseudoengagierten Demos der deutschen Studenten. Doch dann bricht die Grüne Revolution in Teheran aus und stellt seine Welt auf den Kopf.

Shida Bazayr gelingt ein dichtes, zartes und mitreißendes Familienmosaik. Und ein hochaktueller, bewegender Roman über Revolution, Unterdrückung, Widerstand und den unbedingten Wunsch nach Freiheit.

Der Uwe-Johnson-Förderpreis

Der mit 5.000 Euro dotierte Uwe-Johnson-Förderpreis zeichnet ein literarisches Debüt aus, in dem sich Bezugspunkte zu Johnsons Poetik finden und das ebenso unbestechlich und jenseits der »einfachen Wahrheiten« deutsche Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft reflektiert. Er wird im jährlichen Wechsel mit dem Uwe-Johnson-Preis vergeben und war bisher mit 3.000 Euro dotiert.

Für den Uwe-Johnson-Förderpreis konnten Autorinnen und Autoren oder deren Verlage bis zum 31. März 2017 seit Anfang April 2015 veröffentlichte oder noch unveröffentlichte Arbeiten aus den Bereichen Prosa und Essayistik einreichen. Eine sechsköpfige Jury mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Buch- und Medienbranche sichtete alle eingegangenen Texte und gab am 1. September die Preisträgerin bekannt. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Uwe-Johnson-Tage am Freitag, dem 29. September 2017, im Schauspielhaus Neubrandenburg statt.

2005 wurde der Uwe-Johnson-Förderpreis erstmals verliehen. Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger sind Arno Orzessek (2005), Emma Braslavsky (2007), Thomas Pletzinger (2009), Judith Zander (2011), Matthias Senkel (2013), Mirna Funk (2015) und Shida Bazyar (2017).

Der Uwe-Johnson-Förderpreis wird von der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft e.V. in Neubrandenburg gemeinsam mit dem Humanistischen Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg, und der Berliner Kanzlei Gentz und Partner im jährlichen Wechsel mit dem Uwe-Johnson-Preis vergeben. Der mit 20.000 Euro (bis 2016 mit 15.000 Euro) dotierte Uwe-Johnson-Preis würdigt deutschsprachige Autorinnen und Autoren, in deren Schaffen sich Bezugspunkte zu Johnsons Poetik finden.

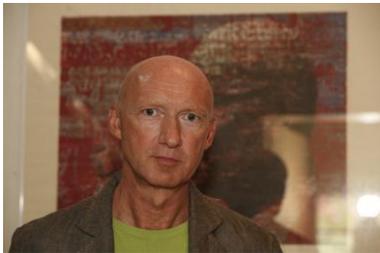
Weitere Informationen finden Sie unter www.uwe-johnson-preis.de

Die Jury



© Thomas Hummitzsch

Dr. Gundula Engelhard (geboren 1958 in Prenzlau/Uckermark) ist studierte Slawistin und Germanistin. Zunächst war sie in der Lehrerausbildung tätig; 1994 wechselte sie zur Mecklenburgischen Literaturgesellschaft und arbeitet hier als Geschäftsführerin und Leiterin von Projekten mit Kindern und Jugendlichen zur Förderung von Medienkompetenz. Zudem gestaltet sie die jährlich stattfindenden Uwe-Johnson-Tage mit (ab 1994, ausgerichtet von der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft und dem Nordkurier). Dr. Gundula Engelhard lebt in Neubrandenburg. Seit 1994 steht sie der Jury des Uwe-Johnson-Preises beratend zur Seite.



© Bernd Lasdin

Prof. Dr. Carsten Gansel (geboren 1955 in Güstrow/Mecklenburg) studierte Germanistik, Slawistik sowie germanistische Literaturwissenschaft. Lehr- und Forschungstätigkeit führten ihn an verschiedene Hochschulen und Universitäten – u. a. Güstrow, Berlin, Bielefeld, Frankfurt/M. 1995 übernahm er die Professur für Neuere deutsche Literatur und Literatur- und Mediendidaktik an der Universität Gießen. Er ist Mitglied des P.E.N.-Zentrums Deutschland. Seit dem Bestehen des Uwe-Johnson-Preises 1994 ist er Mitglied im Kuratorium, seit 2005 Sprecher für den Uwe-Johnson-Preis und den Förderpreis. Gansel ist Mitherausgeber des Internationalen Uwe-Johnson-Forums (1992-2006). Er lebt in Neubrandenburg und in Gießen.



© NDR

Andrea Gottke (geboren 1968 in Rostock) studierte Journalistik in Leipzig. Sie war bis 1996 beim MDR in Leipzig, arbeitete dort schon als Autorin im Bereich Kultur. Beim NDR in Schwerin verschlug es sie zuerst in die Aktuell-Redaktion. Seit 2012 leitet Andrea Gottke die Kulturredaktion im NDR Landesfunkhaus Mecklenburg Vorpommern. Sie betreut und moderiert das NDR Literaturcafé. In der Radiosendung werden Bücher und Schriftsteller vorgestellt. Andrea Gottke lebt in Schwerin. Sie ist Mitglied der Jury für den Uwe-Johnson-Förderpreis.



© Thomas Hummitzsch

Michael Hametner (geboren 1950 in Rostock) studierte Journalistik, Literaturwissenschaft und Germanistik in Leipzig. Hametner arbeitet als Kritiker für Hörspiel und Theater und war von 1994 bis 2015 bei MDR Figaro leitender Literaturredakteur und Moderator. Er begründete den MDR-Literaturwettbewerb und war u. a. Mitglied in der Jury für den Leipziger Buchpreis 2007 bis 2009. Er ist außerdem als Autor und Herausgeber aktiv und seit 2007 Mitglied der Jury für den Uwe-Johnson-Preis und für den Uwe-Johnson-Förderpreis. Hametner lebt in Leipzig.



© Die Hoffotografen GmbH

Thomas Hummitzsch (geboren 1979 in Meißen/Sachsen) studierte Germanistik, Politik, Soziologie und Geschichte in München, Paris und Berlin. Seit 2007 arbeitet er als freier Autor und Kritiker für verschiedene landesweit erscheinende Tageszeitungen und Magazine. Er betreibt den Literaturblog intellectures.de. Seit 2009 ist er zudem Pressesprecher beim Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg. Hummitzsch ist Mitglied der Jury für den Uwe-Johnson-Preis und den Förderpreis.



© Thomas Hummitzsch

René Strien (geboren 1953 in Solingen) studierte zunächst Rechtswissenschaften, später dann Germanistik und Romanistik an der Universität zu Köln. Nach einer Karriere als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent am Romanistischen Seminar der Universität zu Köln, war er 1989 bis 1993 als Lektor beim Gustav Lübbe Verlag (Bergisch Gladbach) tätig. 1994 wurde er Verlagsleiter des Aufbau Verlages Berlin; von 1995 bis 2014 war er Geschäftsführer des Verlages. Er ist Mitglied der Jury für den Uwe-Johnson-Preis und den Förderpreis.

Das Kuratorium



© Gentz und Partner

Markus Frank (geboren 1965 in Bremen) ist Rechtsanwalt bei Gentz und Partner. Markus Frank lebt in Berlin und ist seit 2012 Mitglied im Kuratorium des Uwe-Johnson-Preises.



© Thomas Hummitzsch

Dr. Gundula Engelhard (geboren 1958 in Prenzlau / Uckermark) ist studierte Slawistin und Germanistin. Zunächst war sie in der Lehrerausbildung tätig; 1994 wechselte sie zur Mecklenburgischen Literaturgesellschaft und arbeitet hier als Geschäftsführerin und Leiterin von Projekten mit Kindern und Jugendlichen zur Förderung von Medienkompetenz. Zudem gestaltet sie die jährlich stattfindenden Uwe-Johnson-Tage mit (ab 1994, ausgerichtet von der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft und dem Nordkurier). Dr. Gundula Engelhard lebt in Neubrandenburg. Seit 1994 steht sie der Jury des Uwe-Johnson-Preises beratend zur Seite.



© Bernd Lasdin

Prof. Dr. Carsten Gansel (geboren 1955 in Güstrow/ Mecklenburg) studierte Germanistik, Slawistik sowie germanistische Literaturwissenschaft. Lehr- und Forschungstätigkeit führten ihn an verschiedene Hochschulen und Universitäten – u. a. Güstrow, Berlin, Bielefeld, Frankfurt/M. 1995 übernahm er die Professur für Neuere deutsche Literatur und Literatur- und Mediendidaktik an der Universität Gießen. Er ist Mitglied des P.E.N-Zentrums Deutschland. Seit dem Bestehen des Uwe-Johnson-Preises 1994 ist er Mitglied im Kuratorium, seit 2005 in der Jury für den Uwe-Johnson-Preis und den Förderpreis aktiv. Gansel ist Mitherausgeber des Internationalen Uwe-Johnson-Forums (1992-2006). Er lebt in Neubrandenburg und in Gießen.



© Die Hoffotografen GmbH

Dipl. Psych. Katrin Raczynski (geboren 1970 in Solingen) studierte Biologie, Anglistik und Theologie (Lehramt) an der Universität Bonn sowie Psychologie mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie an der Freien Universität Berlin und an der Duke University, NC, USA. Sie arbeitete als Organisationsberaterin und -entwicklerin in verschiedenen Organisationen und leitete den Stab

Personal- und Organisationsentwicklung im Präsidium der Freien Universität (2003-2008). Ab 2008 übernahm sie die Geschäftsführung des Instituts für Psychologische Psychotherapie und Beratung Berlin e.V.. Im Jahr 2013 wurde sie zum Vorstand des [Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg](#) berufen, für den sie bis heute aktiv ist.

Pressemitteilung

Shida Bazyar erhält den Uwe-Johnson-Förderpreis 2017

Shida Bazyar erhält den mit 5.000 Euro dotierten Uwe-Johnson-Förderpreis 2017 für ihren Roman »Nachts ist es leise in Teheran« (Verlag Kiepenheuer & Witsch). Das Preisgeld für die Uwe-Johnson-Preise konnte dank der neuen Zusammensetzung des Stifterkreises von 3.000 auf 5.000 Euro für den Uwe-Johnson-Förderpreis sowie von 15.000 auf 20.000 für den Uwe-Johnson-Preis erhöht werden. Die sechsköpfige Jury wählte aus einem Dutzend umfangreicher und vielseitiger Debüts aus den Bereichen Prosa und Essayistik die diesjährige Preisträgerin aus. Die feierliche Preisverleihung an Shida Bazyar findet im Rahmen der Uwe-Johnson-Tage am Freitag, dem 29. September 2017, um 19.30 Uhr im Schauspielhaus Neubrandenburg statt.

Die Jury begründet ihre Entscheidung folgendermaßen: »Aus der Geschichte der eigenen Familie schöpfend, gelingt es Shida Bazyar einen Ausschnitt von Welt zu zeigen, der vor dem Hintergrund konkreter historischer Ereignisse zentrale Fragen menschlichen Seins verhandelt. Offenbar wird – wie bei Uwe Johnson –, wie der Einzelne in die gesellschaftlichen Zeitläufe hineingezogen wird. Es geht um so existentielle Fragen wie Heimat und Heimatverlust, um Verrat und Zivilcourage, um Macht und Machtmissbrauch sowie den steten Kampf um Freiheit und Selbstbestimmtheit. Bei diesen Auseinandersetzungen mögen sich die Fronten, Methoden und Zielrichtungen historisch verändern, aber gleichwohl ist jede Generation aufs Neue aufgefordert, den eigenen Weg zu finden. Da die Zeitspanne des Erzählten von der iranischen Revolution 1979 bis zu den Protesten gegen die Bildungspolitik in Deutschland 2009 reicht, geraten unterschiedliche Schauplätze und gesellschaftliche Rahmenbedingungen in den Blick. Dabei stehen die Geschichten von vier Familienmitgliedern – Eltern und Kindern – in der Abfolge von vier Jahrzehnten im Zentrum: 1979, 1989, 1999, 2009! Die als Ich-Erzähler agierenden Figuren erinnern sich, und es wird über die puzzleartigen Rückblicke offenbar, wie sich die Lebenswelten im Iran und in Deutschland annähern, obwohl die Realitäten der ›Daheimgebliebenen‹ und der ›Exilierten‹ gleichzeitig immer stärker auseinanderlaufen. Nach den Geschichten der Eltern, Behsad und Nahid, finden sich die Stimmen von Laleh und Morad, den Kindern, die von ihrem selbstverständlichen Leben ›im deutschen Exil‹ erzählen, dem Einser-Abitur, dem Muster-Diplom, dem Bausparvertrag oder von Claus Klebers ZDF-Weltwissen und dem Befremden, wenn der Iran und die dort verbliebene Verwandtschaft ins Bild rücken. Durch die gelungene Erzählkonstruktion wird ein mehrdimensionaler Blick auf die Geschichte(n) geworfen. Es wird ganz im Sinne von Uwe Johnson eine ›Version von Wirklichkeit‹ angeboten, die es nunmehr zu vergleichen gilt mit jener, die die Leser ›unterhalten und pflegen‹. Abgezielt wird auf den ›unterschiedlichen Blick‹ und die Fähigkeit, die ›andere Seite mit ihren Augen zu sehen‹. Shida Bazyar erhält den Uwe-Johnson-Förderpreis 2017, weil sie in ihrem Roman ›Nachts ist es leise in Teheran‹ ein vielfältiges Panorama des Daseins zwischen unterschiedlichen Welten entfaltet und dabei einfache Antworten vermeidet.«

Mitglieder der Jury sind Dr. Gundula Engelhard, Geschäftsführerin der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft; Prof. Dr. Carsten Gansel, Professor für Neuere deutsche Literatur und Literatur- und Mediendidaktik an der Universität Gießen; Andrea Gottke, Leiterin der Kulturredaktion im NDR Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern; Michael Hametner,

ehemals leitender Literaturredakteur und Moderator bei MDR Figaro; Thomas Hummitzsch freier Autor und Kritiker u. a. für das Rolling Stone Magazin, Galore und Tagesspiegel sowie René Strien, ehemaliger Verleger und Geschäftsführer des Aufbau-Verlags.

Für den Uwe-Johnson-Förderpreis konnten Autorinnen und Autoren oder deren Verlage bis zum 31. März 2017 seit Anfang April 2015 veröffentlichte oder noch unveröffentlichte Arbeiten aus den Bereichen Prosa und Essayistik einreichen. Der mit 5.000 Euro dotierte Uwe-Johnson-Förderpreis zeichnet ein literarisches Debüt aus, in dem sich Bezugspunkte zu Johnsons Poetik finden und das ebenso unbestechlich und jenseits der »einfachen Wahrheiten« deutsche Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft reflektiert. 2005 wurde der Uwe-Johnson-Förderpreis erstmals verliehen. Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger sind Arno Orzessek (2005), Emma Braslavsky (2007), Thomas Pletzinger (2009), Judith Zander (2011), Matthias Senkel (2013), Mirna Funk (2015) und Shida Bazayr (2017).

Der Uwe-Johnson-Förderpreis wird von der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft e.V. in Neubrandenburg gemeinsam mit dem Humanistischen Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg, und der Berliner Kanzlei Gentz und Partner im jährlichen Wechsel mit dem Uwe-Johnson-Preis vergeben. Der mit 20.000 Euro (bis 2016 mit 15.000 Euro) dotierte Uwe-Johnson-Preis würdigt deutschsprachige Autorinnen und Autoren, in deren Schaffen sich Bezugspunkte zu Johnsons Poetik finden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.uwe-johnson-preis.de

Partner und Förderer des Uwe-Johnson-Förderpreises 2017

Der Uwe-Johnson-Förderpreis wird von der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft e.V. in Neubrandenburg gemeinsam mit dem Humanistischen Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg, und der Berliner Kanzlei Gentz und Partner im jährlichen Wechsel mit dem Uwe-Johnson-Preis vergeben. Der mit 20.000 Euro (bis 2016 mit 15.000 Euro) dotierte Uwe-Johnson-Preis würdigt deutschsprachige Autorinnen und Autoren, in deren Schaffen sich Bezugspunkte zu Johnsons Poetik finden.



Mecklenburgische Literaturgesellschaft e.V.



Kanzlei Gentz und Partner



Humanistischer Verband Deutschlands,
Landesverband Berlin Brandenburg e.V.